

Der Preis ist heiß ...



FOTO: CHRISTIAN SCHÄTZE

Immer wieder fragen uns Leser, ob Sie bei einer Auslandsjagd lieber pauschal oder nach Preisliste buchen sollen. Pauschal lässt sich das leider nicht so ohne weiteres beantworten, fand Arndt Bunting heraus.

Pauschaljagden sind beliebt, denn sie geben dem Nimrod so etwas wie eine Versicherung, um nicht als wohlhabender Jägersmann ins Ausland zu reisen und dann als armer Tropf zurückzukehren. Beliebt sind sie besonders bei Drückjagden, bei der Einzeljagd auf Bock, Keiler und Hirsch im Osten Europas – kein Wunder, können doch die Abschussgebühren des erlegten Lebenshirsches nach Preisliste schnell mal den Neuwert eines Kleinwagens übersteigen.

Doch was ist für den Jäger nun preisgünstiger? Sollte er einen 5-Kilo-Hirsch

(de facto 4,99-Kilo-Hirsch) nach Preisliste oder pauschal buchen?

Ein Beispiel: Es soll im beliebten Ostpommern eine Pauschaljagd auf Hirsch für fünf Tage sein. Das kostet Sie einschließlich Bearbeitungsgebühr von Vermittler X und polnischer Haftpflicht 2 116 Euro. Derselbe Hirsch nach Preisliste kostet 2 452 Euro einschließlich Abschussgebühr, Tagessätze, Transporte, Bearbeitungsgebühr und Haftpflicht. Ist das Geweihgewicht stärker als die vereinbarten 5-Kilogramm, wird die Differenz nach Preisliste berechnet, in unserem

Beispiel eines Anbieters jedoch maximal 670 Euro zusätzlich, also 2 786 Euro. Eine Rückzahlung bei einem Hirsch unter 3,5 Kilo oder bei Nicht-Erlegung gibt es natürlich bei dem Pauschalangebot auch. Erlegt man hingegen einen Hirsch knapp über den 3,5 Kilo, gibt es natürlich keine Rückzahlung. Hier muss der Schütze wissen, ob ihm die Trophäenstärke ausreicht.

Für die 2 786 Euro (Abschussgebühr 1 850 Euro plus Nebenkosten) gäbe es nach Liste einen 5,7-Kilo-Hirsch. Erlegt der Gast nun einen Hirsch mit über 5,7-Kilo schwerer Trophäe, hat er rein rechnerisch einen Gewinn gemacht.

Wer beim Pauschalarrangement mit 2 786 Euro gar einen 8-Kilo-Lebenshirsch erbeutet, hat natürlich den Jackpot geknackt. Schließlich würde dieser Hirsch nach Preisliste unter denselben Bedingungen gleich mit 4 546 Euro zu Buche schlagen. Die Frage ist nur, ob in dem Revier, in dem der Jagdgast gebucht wurde, ein solcher Hirsch seine Fährte zieht? Ver-

mutlich eher nicht. Ausnahmen bestätigen natürlich die Regel: Häufig sind das Reviere, die neu auf dem Markt sind und sich mit guten Angeboten eine Stammkundschaft heranziehen wollen. In Lettland zum Beispiel kenne ich ein Revier, in dem drei Böcke pauschal 1 300 Euro kosten. Das beste daran ist aber, dass dort wirklich 500-Gramm-Trophäen „drin sind“.

Aus Sicht des Vermittlers ist es wichtig zu wissen, welche Trophäenstärken bei pauschalen Einzeljagden im Mittel im Revier auftauchen. Hiernach kalkuliert er seine Preise. Sollte es einmal einen Ausreißer nach oben geben, hat er durch die anderen Pauschalen das auch reichlich aufgefangen und kann sogar mit den starken Gehörn- oder Geweihgewichten für diese Jagd werben.

Die Kosten eines Pauschal-Angebotes sind vom Vermittler so kalkuliert, dass dieser nicht zuzahlen muss, sondern seine normale Marge verdient – oft sogar ein wenig mehr. Mit dem Veranstalter – also dem Revier vor Ort – wird hingegen in der Regel nach der „Einkaufspreisliste“ abgerechnet. Das heißt, der Veranstalter weiß in fast allen Fällen während der Jagd gar nicht, ob vom Kunden pauschal oder nach Preisliste gebucht worden ist. In der Regel können bei Drückjagden daher nur Gruppen entweder geschlossen nach Preisliste oder geschlossen pauschal buchen.

Der Nachteil von Pauschaljagden ist, dass der Gast eine feste Summe zahlen

muss, auch wenn er kein Waidmannsheil hatte, abgesehen natürlich von Rückzahlungsvereinbarungen. Damit deckt der Vermittler die Auslagen für diejenigen, die mehr geschossen haben. Oder der eigene Gewinn wird dadurch erhöht! Die Preislistenjagd ist damit die gerechtere, weil jeder genau das bezahlt, was er geschossen hat.

Allerdings gibt es noch eine Variante, die unter Umständen für die gesamte Gruppe vorteilhaft werden kann: Die Gruppe bucht nach Preisliste, aber die Gesamtrechnung wird durch die Anzahl der Teilnehmer geteilt – sozusagen eine interne Pauschaljagd. Die Rechnung fällt dann für jeden einzelnen erheblich günstiger aus als die offizielle Pauschaljagd, weil das Risiko des Vermittlers rausgerechnet worden ist.

Was die Trophäenstärke angeht, muss also jeder Jäger selber wissen, was ihm Sicherheit oder die Möglichkeit, ein wirklich starkes Gehörn, Gewaff oder was auch immer mit nach Hause zu nehmen, wert ist. In vielen Ländern gibt es Zuschläge für Medaillentrophäen, die übrigens in der Regel auch im Pauschalangebot mit abgedeckt sind.



Auch in Afrika halten solche Medaillenzuschläge gerade in Namibia oder Südafrika immer mehr Einzug. Das ist schade, weil es vielen Gästen die Möglichkeit nimmt, unbeschwert und (fast) ohne auf den Geldbeutel zu sehen, zu jagen. Und genau das macht doch letztlich eine gelungene Jagdreise aus, oder? 



Foto: HEIKO HORNING

Wer beim Buchen ohne zu fluchen auskommen will, sollte Angebote gut prüfen und vergleichen – dann kann man sich hinterher über den erlegten Hirsch so richtig freuen



JAGD & HUND

26. Internationale Ausstellung
für Jagd & Angelfischerei



30. Jan. bis 4. Febr. 2007
täglich 10-18 Uhr

**Das internationale
Highlight in Dortmund
für Jäger, Angler und
Naturfreunde!**

Europas führende Ausstellung mit dem umfassenden Angebot rund um Jagd und Hund, Wildhege und Wildpflege, Wald und Natur, Fisch und Fang.

Mit großem Rahmenprogramm und attraktiven Sonderschauen:

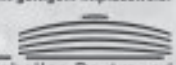
- Deutsche Meisterschaft der Hirschrüfer
- Greifvogel-Vorführungen
- Jagdhornkonzerte
- Leiterbauwettbewerb

Außerdem stellt sich Bulgarien als Jagdland vor – mit lebendiger Natur und einzigartiger Trophäenqualität des Hochwildes!

Waidmanns Heil und Petri Heil – willkommen in Dortmund!

www.jagdunhdhund.de

Zutritt für Hunde nur mit gültigem Impassweis!



Messe Westfalenhallen Dortmund